

Unauslöschliche Erinnerungen

Im Norden von Baltimore gibt es eine nach außen hin kaum auffallende Gegend, die Eingeweihten jedoch sehr gut bekannt ist. Diese Leute finden sich auf ihrer Suche nach Alkohol, Tanz, Sex oder sonstigem Vergnügen dort ein. Der Hauptanziehungspunkt ist ein Nachtclub namens *Kaos*. Ohne Zweifel spielt der Name der Bar auf das Wort Chaos an, was für alles Wilde und Ungeordnete schlechthin steht. Die Werbeanzeigen für diesen Nachtclub stellen aufreizende junge Mädchen dar und versprechen dem Besucher jede Menge Spaß.

Würde es uns überraschen, wenn wir einmal diese Bar betreten und dort junge Menschen aus christlichem Elternhaus fänden? Leider entspricht dies der Realität. Enttäuschte junge Menschen aus evangelikalen Elternhäusern und Gemeinden Baltimores besuchen wie viele andere das *Kaos*. Warum ist dieser Ort für viele desillusionierte Menschen aus christlichem Hintergrund ein solch beliebter Treffpunkt? Warum gehen sie nicht einfach in irgendeine Musikkneipe oder Diskothek in Baltimores Innenstadt?

Ich vermute, der Grund dafür liegt darin, dass das *Kaos* für sie der absolute Gegenpol zu allem Christlichen ist. Hierin spiegelt sich die sichtbare Ablehnung gegenüber den sozialen und moralischen Maßstäben wider, die sie zu Hause und in ihren Gemeinden vermittelt bekommen haben. Der Name der Bar scheint für sie unbewusst mit all diesen Dingen verbunden zu sein. Die Verwirrung und Unordnung, die sich im Leben dieser bedrückten jungen Menschen abspielt, findet ihren Ausdruck im Besuch dieses düsteren Nachtclubs. Es ist das personifizierte Chaos ihres Lebens.

Auf den ersten Blick erscheinen uns vom Glauben Abgeirrte überhaupt nicht betrübt, sondern eher sehr zielbewusst und bestimmt. Der Grund liegt darin, dass die meisten von ihnen ein sehr klares Ziel haben: Sie wollen ausbrechen! Ausbrechen aus der Gemeinde. Ausbrechen aus allen Regeln und Gesetzen. Ausbrechen aus einem Glaubensgebäude, welches ihnen keinen Sinn zu machen scheint.

Sie wollen dem religiösen Leistungsdruck, der Schuld und dem Gefühl des

Versagens entfliehen. Sie wissen sehr genau, was sie nicht wollen, haben aber nur eine sehr vage Vorstellung von dem, was sie wollen. Ihr Leben ist bestenfalls verworren und schlimmstenfalls sinnlos. Gibt es überhaupt einen wahren Lebenssinn? Die meisten Abgeirrten haben keine Vorstellung hiervon, ganz egal, wie ihr Leben oberflächlich gesehen aussehen mag.

Doch selbst dann, wenn sie ihr Leben auf irgendwelche Weise ordnen, haben sie dennoch oft keine innere Ruhe. Der Grund liegt darin, dass es nicht einfach ist, sich von Gott zu entfernen. Glaube und Familie sind eine sehr reale Angelegenheit und im Innersten des Menschen verwurzelt, auch wenn Abgeirrte ihnen mit Gleichgültigkeit, Abneigung oder sogar Feindseligkeit gegenüberstehen.

Gott fern zu bleiben ist nicht weniger einfach. Es ruft viel Schmerz und Ungewissheit hervor. Wenn Abgeirrte Kontakt mit ihren Familien oder christlichen Freunden haben, wird jeder Besuch zu einer Erinnerung an ihre Glaubensvergangenheit, ganz gleich, ob über geistliche Dinge gesprochen



:GESELLSCHAFT

Unauslöschliche Erinnerungen

wird oder nicht. Freunde und Familie lösen Erinnerungen an ein Leben aus, das man einst, oft mit viel Freude und Überzeugung, geführt, aber jetzt verworfen hat. Es ist ein vergangenes, aber kein vergessenes Leben.

Diese Erinnerungen spielen eine wichtige Rolle im Prozess der Rückkehr für diese Leute. Sie sind wahrscheinlich der einzige konstante Faktor im Leben jedes Abgeirrten. Es ist einfach nicht möglich, diese Glaubens- und Familienerinnerungen und die damit verbundenen Emotionen zu vergessen, ganz gleich, wie sehr man dies auch versuchen mag.

Immer wieder wurde dies in den Zeugnissen von Zurückgekehrten deutlich. Das sollte uns Trost geben. Auch wenn unsere Kinder weit entfernt vom christlichen Glauben sind, haben sie ihn dennoch nicht vergessen. Wenn wir diese einfache Wahrheit verstehen, können wir als Eltern mit neuer Kraft, besserem Verständnis und Hoffnung für unser Kind beten. Wir dürfen wissen, dass diese Wahrheit in ihnen verankert ist. Wir dürfen wissen, dass, wenn wir ein Tischgebet sprechen, ein Glaubenslied summen, in der Bibel lesen oder einfach den Namen Gottes erwähnen, dies ein Gefühl bei ihnen auslöst. Beten wir im Glauben und leben wir im Vertrauen: Rückkehr hat sehr viel mit Erinnerung zu tun.

Woran erinnern sich Abgeirrte? Sie erinnern sich an einst gelernte Bibelverse, biblische Geschichten, den Sonntagsschulunterricht, Freizeiten,

an Worte und Melodien von geistlichen Liedern. Sie erinnern sich an Andachten am Familientisch und an die eindrucksvollen Bilder, wenn ihre Eltern auf Knien beteten.

„Entschuldigung“, unterbreche ich oft im Gespräch mit Zurückgekehrten, „aber sind das nicht genau die Dinge, die bei Ihnen die geistliche Ablehnung hervorgerufen haben?“

„Ja“, antworteten sie mit einem leichten Lächeln im Gesicht, „ich habe es damals nicht gemocht, aber es ist bei mir hängen geblieben. Irgendwann bin ich an einen Punkt gekommen, wo ich mich nach den Dingen sehnte, die ich als junger Mensch verachtete.“

D. H. Lawrence (1885-1930) wuchs in einem christlichen Elternhaus auf, lehnte jedoch als junger Mann den Glauben ab. Als kreativer und begabter Schriftsteller wurde Lawrence zu einem bekannten Autor, dessen radikale Ansichten über Sexualität und Gesellschaft die sexuelle Revolution vorausschattete, unter welcher unsere moderne Gesellschaft so sehr leidet. Lawrence bekannte sich in seiner späteren Laufbahn nie öffentlich als Christ, doch er schnitt in seinen Werken und Gedichten oft christliche Themen an wie z.B. in seinem herausragenden „Tortoise Muschel“-Gedicht, wo er darüber spricht, dass das Kreuz tiefer in das Leben eindringt, als wir erahnen. Vordergründig bezog er sich natürlich auf das kreuzförmige Muster auf dieser Muschel, doch deutete er

damit unverkennbar mehr an, nämlich die verborgene, tiefe Bedeutung des Kreuzes von Golgatha.

In einer kurzen Abhandlung schreibt D. H. Lawrence, wie die Glaubenslieder, die er in seiner Kindheit gelernt hatte, ihn mehr beeinflussten als die hochrangigen Gedichte der Menschheitsgeschichte.

Nichts ist schwieriger festzustellen als das, was ein Kind von seiner Umwelt oder von dem, was es gelehrt wird, in sich aufnimmt und was es verwirft. Diese Tatsache zeigt sich in meinem eigenen Leben durch die Glaubenslieder, welche ich als Kind gelernt und niemals vergessen habe. Sie bedeuten mir fast mehr als die schönsten Gedichte und haben für mich irgendwie einen weitaus beständigeren Wert. Es ist keine Schande einzugestehen, dass die Gedichte, die mir am meisten bedeuten, wie z.B. Wordsworths „Ode an die Unmoral“, Keats „Oden“ oder Goethes „Über allen Gipfeln ist Ruh“ und Verlaines „Ayant pousse la porte qui chancelle“, die das Leben eines Menschen maßgeblich beeinflussen und tief in seinem Bewusstsein verwoben sind, dennoch nicht so tief in mir verwurzelt sind wie die banalen Glaubenslieder, die meine Kindheit durchdrangen.

Im Gedicht „Piano“ erzählt Lawrence von seinen Kindheitserinnerungen an das sonntagabendliche Singen von Glaubensliedern am heimischen Klavier.



Maryellen Karnes kennt die Kraft der Lieder aus einer christlichen Vergangenheit. Maryellen, die jetzt im Ruhestand in Baltimore lebt, gab in meinem Umfragebogen an, dass ein Kinderlied über Galater 2,20 maßgeblich an ihrer Rückkehr zum christlichen Glauben beteiligt war. Dies machte mich neugierig und ich fragte sie, ob ich sie interviewen dürfte. Sie bejahte und so saß ich eines Abends mit ihr zusammen und hörte ihre Lebensgeschichte. Während unseres Gesprächs sang sie mir sogar das besagte Kinderlied vor.

Mit Anfang dreißig hatte Maryellen Christus als ihren Erretter kennengelernt. In ihrem Eifer, dem Herrn zu dienen, engagierte sie sich in der Kinderevangelisationsbewegung. Zu ihren Aufgaben gehörte es, kleinen Kindern in der Nachbarschaft Evangeliumslieder beizubringen. Sie ahnte nicht, dass eines dieser Lieder, welches ausschließlich aus Bibelversen bestand, sie acht Jahre lang unnachgiebig verfolgen würde, als sie dem Herrn den Rücken zukehrte.

Sie hatte ihren Ehemann verlassen, ihre beiden kleinen Kinder genommen und war mit einem anderen Mann nach Kalifornien gezogen. „Ich wusste, dass das, was ich tat, falsch war. Es war mir klar. Aber ich habe diese Gedanken einfach verdrängt und getan, was mir Spaß zu machen schien.“

Sie hatte nicht nur ihren Mann und ihre Familie verlassen, sondern auch jede Form von christlicher Gemeinschaft und Aktivität. Kein Bibellesen, kein Gebet, absolut kein Interesse an geistlichen Dingen. Menschlich gesehen wenig Aussicht auf geistliche Umkehr.

„Niemand hat mir gegenüber den Namen Jesu Christi erwähnt. Niemand! Die ganze Zeit über hat mir keiner Zeugnis gegeben oder mit mir über den Herrn gesprochen. Doch der Heilige Geist sprach zu mir. Wenn ich z.B. beim Wäschewaschen war, summte ich ein Lied und dann wurde mir plötzlich klar, was ich eigentlich tat. Ich summte Galater 2,20. Dies geschah mir vier- oder fünfmal jährlich während der ganzen Zeit, in der ich vom Herrn entfernt war.“

Wir zogen nach Seattle und kauften eine Farm. Eines Tages kam ein Mann zu uns und wollte die Grundstücksgrenzen begutachten. Er war der Schatzmeister des Billy-Graham-

Kreuzzuges, welcher nach Seattle gekommen war. Er gab mir eine Bibel und bot uns Sitzplätze in der ersten Reihe beim Billy-Graham-Kreuzzug an.

Mein Mann - eigentlich waren wir gar nicht verheiratet, aber ich nannte ihn meinen Mann - sagte sofort, dass Billy Graham für ihn der größte Verkäufer aller Zeiten sei und er ihn gerne erleben würde. So gingen wir also mehrere Abende dorthin und schließlich sagte ich: „Ich muss nach vorne gehen und mein Leben dem Herrn übergeben.“ Mein Mann sagte überrascht: „Du möchtest Christ werden?“ - Er hatte nie etwas von meiner geistlichen Vergangenheit gewusst. - „Dann werde ich auch Christ.“ Und er ging nach vorne und wurde errettet.“

Der suchende Hirte hatte das verlorene Schaf wiedergefunden. Wer außer Gott könnte so etwas planen. Er liebt die Seinen und sucht und rettet die Verlorenen. Gott hatte Maryellens Leben zum Guten gewandt.

„Wir waren beide verdorbene Sünder und wussten es. Aber der Heilige Geist war treu. Er erreichte mich durch dieses kleine Kinderlied aus Galater 2,20, welches mich nicht in Ruhe ließ. Und dann erreichte er uns beide durch den Besuch eines Grundstücksgutachters.“

Maryellens erstaunliche Geschichte ist nicht einzigartig. Es ist die Geschichte vieler Abgeirrter, die Gott willentlich den Rücken zugewandt haben. So sehr sie es auch versuchen, es gelingt nicht. Das Unterbewusstsein gräbt ihre Glaubenserinnerungen einfach immer weiter ein. Diese Glaubenserinnerungen und ewigen Wahrheiten, die einmal in den erstaunlichen Computer des menschlichen Gehirns eingegeben worden sind, lassen sich nicht mehr auslöschen.

Ein junger Mann, der durch die halbe Welt gereist war, um vor Gott zu fliehen, erzählte mir einmal, dass trotz seiner größten Anstrengungen, die bewussten Erinnerungen an seine christliche Erziehung zu unterdrücken, er oft nachts gerade von diesen Dingen träumte.

Oswald Chambers sagte, dass Gott manchmal nicht zu uns vordringen kann, solange wir nicht schlafen. Als ich diesen Satz zum ersten Mal las, löste er bei mir nur Kopfschütteln aus. Doch was Chambers damit meinte, ist, dass unser bewusster Abwehrmechanismus ausgeschaltet ist, wenn wir schlafen. Wenn Gott unsere Aufmerk-

samkeit haben möchte, kann nichts, nicht einmal der Schlaf, die letzte Fluchtmöglichkeit des Bewusstseins, uns vor ihm verbergen.

All dies zeigt uns betenden Eltern, dass ein geliebtes Kind, welches so weit von Gott entfernt zu sein scheint, gar nicht so weit weg ist. Er oder sie ist so nah wie die Bibelverse, die Lieder und die Sonntagsschülerinnerungen, die tief in ihren Gedanken und Herzen verwurzelt sind. Gott ist gegenwärtig. Er sucht unsere Kinder auf Wegen, die unsere Vorstellungen übersteigen. Egal, ob sie wach sind oder schlafen.

Doch wie steht es mit der Sorge und Tragik, die das Leben eines Abgeirrten kennzeichnen? Wo ist der fürsorgende Gott, der alles in seiner Hand hält, wenn alles verkehrt zu gehen scheint? Die Wahrheit ist, dass Gott den Abirrenden wahrscheinlich in Schwierigkeiten näher ist als in jeder anderen Situation. Ja, Gott benutzt sogar oft das Chaos in ihrem Leben, ihre Zerbrochenheit und Tragik, um auf kraftvolle Weise zu den Menschen zu sprechen, die sich von ihm entfernt haben.

Aus diesem Grund brauchen Eltern besondere Weisheit und Gnade, sich genau in dem Augenblick zurückzuhalten, wo die Dinge am chaotischsten erscheinen und sie am meisten eingreifen wollen, um ihren Kindern zu helfen. Der Versuch, Dinge auf menschliche Weise in Ordnung zu bringen, hilft nur sehr begrenzt, wenn radikaler göttlicher Eingriff und Heilung erforderlich sind.

Vertrauen wir auf Gott, wenn wir als Eltern vor ernsthaften Problemen stehen! Ruhend wir still in ihm und warten wir auf seine große Errettung! Denn er wirkt in all dem Durcheinander und den Sorgen unseres Kindes.

Tom Bisset



Aus: „Als er noch fern war ...“,
CV-Dillenburg